

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

225 (27.9.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 60 Pf., Postbezugs monatlich 60 Pf. 50 Pf., Einzelnummer und Belegblatt 3 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.



Preis für die feingepaltene Millimeterzeile 1 Pf., Reklamemillimeterzeile 4 Pf. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 225.

Mittwoch den 27. September 1922.

93. Jahrgang.

Rußland will gehört sein.

Eine russische Note.

Moskau, 26. Sept.

Der Kommissar für Answärtige Angelegenheiten, Karahan, hat an die englische Regierung in der Orientfrage eine Note überreicht, worin u. a. ausgeführt wird:

Die Lage in der Frage des nahen Ostens hat sich drohend zuspitzt, indem nur noch eine sofortige friedliche Intervention die Ereignisse auf ihrem Herd beschränken kann und den Südoften Europas vor einem neuen Wintergelegen zu bewahren vermag, das, einmal begonnen, ganz Europa in neue schwere Erschütterungen zu stürzen droht. Die russische Regierung erblickt ihren Standpunkt in dieser Frage einzig und allein nur in der Anerkennung der türkischen Rechte, die Unantastbarkeit der Souveränität über die türkischen Gebiete, die Hauptstadt Konstantinopel und die Meerengen. Die Frage der Meerengen ist eine Frage der Lebensnotwendigkeit insbesondere der dem Schwarzen Meer benachbarten Staaten Rußland und seines Verbündeten, der Türkei. Die offiziellen Ausstellungen der Westmächte, die sich mit dieser Frage befassen, erklären als interessiert an dieser Frage nur die im Weltkrieg siegreich gebliebenen Großmächte und leugnen die berechtigten Ansprüche Rußlands ab. Die russische Regierung muß in entschiedener Form gegen diese Annahme eigentlicher Rechte Rußlands und seines Verbündeten durch die Westmächte Einspruch erheben. Rußland und seine Verbündeten, die Republiken der Ukraine und Georgien, sind nach der Türkei an erster Stelle an der Freiheit der Meerengen interessiert. Die Westmächte, weit davon entfernt, die Rechte Rußlands anzuerkennen, indem die Entente-Regierungen sich im Jahre 1916 den Interessen Rußlands gegenüber verpflichtet, ihm durch Sonderverträge die Meerengen und Konstantinopel zu überlassen. Die Sowjetregierung erachtet es nicht als in ihrem Interesse liegend, einen Teil des türkischen Volkes zu absorbieren und aus diesem Grunde hat sie auch den Vertrag der zaristischen Regierung annulliert. Die Sowjetregierung wiederholt ihre frühere Erklärung, wonach Rußland keinerlei Entscheidung annimmt, oder anerkennt, die ohne ihre Mitwirkung und ohne die Wahrung ihrer und ihrer Verbündeten berechtigten Interessen getroffen werde. Rußland und die Türkei haben sich über die Frage ins Einvernehmen geeinigt, in welcher Form die Freiheit der Meerengen verwirklicht werden kann. Kein einziger ohne Mitwirkung aller beteiligten Mächte abgeschlossener Vertrag kann von Dauer sein. Eine solche Entscheidung würde nur neue Konflikte und in ihrer Gefolgschaft neue Kriegsgeschichten heraufbeschwören. Die Freiheit der Meerengen, wie sie England im Sinne hat, betrifft lediglich den Wunsch einer großen Seemacht, einen für andere Staaten wichtigen Handelsweg dauernd zu kontrollieren und diese Staaten dauernd unterdrückt zu halten. England schickt bewaffnete Armeen nach dem Nahen Osten und verdrängt, Italien, Frankreich, Südslawien und Rumänien in den Krieg mit hineinzuwickeln. Die Ziele dieses Krieges sind angeblich die Verteidigung Konstantinopels und der neutralen Zone, wie auch der Schutz Europas gegen eine feindliche Offensive der Türken. Die Verteidigung Konstantinopels durch das türkische Volk, Armeen und Regierung ist nur ein Vorwand; überdies muß eine Verteidigung der neutralen Zone als eine schwere Belastung der türkischen Souveränität betrachtet werden. Die russische Regierung ist der Überzeugung, daß die Anstrengungen einzelner Staaten, durch Abkommen einen Ausweg aus der Krise im Nahen Osten zu finden, die drohende Gefahr eines neuen Krieges nicht abwenden kann. Rußland schlägt daher im Namen der interessierten Völker eine friedliche Lösung vor durch sofortige Einberufung einer Konferenz aller interessierten Staaten und hauptsächlich aller Nachbarstaaten des Schwarzen Meeres und hofft, daß seine Stimme von allen Seiten gehört wird, die einen Frieden suchen, der auf der Gleichheit der Parteien und der Achtung vor der türkischen Souveränität über alle türkischen Gebiete beruht. Unterzeichnet ist die Note von dem Gehilfen des Außenministers Karahan.

Die Russen hintertreiben die Verständigung

London, 26. Sept.

Neuer meldet aus Konstantinopel, daß der gesamte Einfluß der Bolschewisten zweifellos in die Bagdatsche gemessen werde, um eine Ablehnung der Vorschläge der Alliierten herbeizuführen, da die Bolschewisten erkannten, daß ein Uebereinkommen eine baldige Spaltung zwischen Moskau und Ankara bedeuten würde. Außerdem berichtet Neuer, daß der kemalistische Vertreter in Konstantinopel bei der Erörterung der Note der Mächte erklärte, sie werde als eine Grundlage für die Erörterung dienen. Die Bestimmungen bezüglich der Entmilitarisierung der Küste des Marmarameeres und Teile Thrakiens stünden im Widerspruch mit der Ausübung souveräner Rechte. Die kemalisten bestanden auch auf die Notwendigkeit, daß alle Schwarzmeerstaaten über das Statut der Meerengen befragt werden sollen einschließlich Rußland, der Ukraine, Georgien und Bulgarien. Außerdem erklärten sie, wenn die Türken ihre Truppenbewegungen einstellen, seien die Alliierten verpflichtet, das selbe in der neutralen Zone zu tun.

London, 26. Sept.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel, daß dort die Befürchtung gehegt wird, daß die Bolschewisten, deren Organisationen in Konstantinopel weit verbreitet seien, Ursachen hervorzurufen würden in der Hoffnung, den Ausbruch der Feindseligkeiten herbeizuführen bevor eine Uebereinkunft eine Trennung schaffen würde. Flugblätter in türkischer Sprache, worin die Türken aufgefordert werden, Engländer und zaristische Russen in Konstantinopel den Hals abzuschneiden, würden in großer Zahl verbreitet.

Die Alliierten für Einstellung der griechisch-türkischen Feindseligkeiten.

London, 26. Sept.

Die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel beschloßen gestern in Anwesenheit des amerikanischen Admirals Bristol, den Türken und Griechen die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen. Zu der nächsten Versammlung der Kommissare, die in Marmara stattfinden wird, hofft man auch griechische und türkische Teilnehmer vorzufinden. Die Waffenstillstandsverhandlungen, zu denen Kemal persönlich erscheinen will, sollen am 15. Oktober in Konstantinopel oder in einer anderen kleinasiatischen Stadt beginnen. Lloyd George werde nicht daran teilnehmen. Der kemalistische Vertreter in Konstantinopel erklärte, daß die Note der Alliierten als Grundlage der Verhandlungen von den Türken angenommen werde. Bei der Regelung der Meerengenfrage müßten alle am Schwarzen Meer gelegenen Staaten vertreten sein, also auch Rußland, Georgien und Bulgarien.

Der Vertreter der Regierung zuzufolge ist die Konstantinopeler Regierung bereit, zurückzutreten, um der Ankorregierung in keiner Weise hinderlich zu sein.

Die Orientkonferenz Mitte Oktober?

Rom, 26. Sept.

In italienischen Regierungskreisen glaubt man, daß die Orientkonferenz schon Mitte Oktober in Benedig eröffnet wird.

Kemal Paschas Forderungen.

London, 26. Sept.

Konstantinopeler Telegramme bereiten ziemlich übereinstimmend darauf vor, daß die Forderungen Kemals folgende seien: 1. Die Einstellung der englischen Truppenbewegungen; 2. der sofortige Einmarsch der kemalistischen Heere in Thrazien; 3. die Teilnahme Rußlands an der Konferenz.

London, 26. Sept.

Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel, soll Kemal das Eingreifen des Völkerbundes ablehnen, doch liegen hierfür noch keinerlei Befähigungen vor.

Vom Kriegsschauplatz.

London, 26. Sept.

Neuer meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Fremdlings-Regimente, die sich gestern bei Erini in der Euphratzone unter dem Schutze einer weißen Flagge zurückgezogen hatten, sind wieder in verstärkter Zahl von ungefähr 2000 Mann zurückgekehrt. Eine britische Abteilung hat eine Stellung gegenüber Erini eingenommen und ist für jede Eventualität bereit. Eine weitere aus Konstantinopel abgehende Neuerung meldung besagt, daß die provozierende Aktion der Türken, die in die neutrale Zone zurückgekehrt sind, diesmal mit Waffengewehr eine ernsthafte Bedrohung für die Friedensregelung des Orientproblems sei. Der Oberkommissar Harrington hat dem kemalistischen türkischen Vertreter in Konstantinopel mitgeteilt, er möge Kemal Pascha erlösen, das Zurückziehen der kemalistischen türkischen Streitkräfte zu beschließen. Eine angemessene Zeit werde zugestanden, damit diese Mitteilung die türkischen Oberbefehlshaber erreichen kann. Wenn er auch dann noch in seiner heranzufordernden Haltung verharre, würden die Folgen auf die kemalisten zurückfallen. Harrington verfuhr sich über Flugzeuge, die an den Operationen mitwirken könnten. Es wird jedoch für unwahrscheinlich gehalten, daß es die Türken um Neuheiten kommen lassen. Eine gestern abend um 8 Uhr aus Konstantinopel zugegangene Neuerung meldung besagt, daß der Vertreter Angoras jetzt in Anberaht des Umstandes, daß Erini vor Empfang der gemeinsamen Note der Alliierten besetzt worden sei, mittelste, der türkische Kommandeur ersuche um eine längere Frist von 48 Stunden, um mit seinen Vorgesetzten in Verbindung zu treten.

Die südslawische Armee in Kriegsbereitschaft.

Belgrad, 26. Sept.

Der südslawische Ministerrat hat sich gestern einigend mit der Lage am dem Balkan und dem Orient beschäftigt. Der Kriegsminister stellte fest, daß die südslawische Armee in voller Kriegsbereitschaft sich befinde und daß die Truppen bereits auf alle Fälle disponiert worden seien.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der Reichsrat erteilte der Reichsregierung die Ermächtigung, vorübergehend mit Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstags die Zölle um 50 Prozent zu erhöhen. In der Frage der Tabakzollerhöhung soll eine besondere Vorlage an den Reichsrat gerichtet werden, damit die Angelegenheit nach gründlicher Prüfung erledigt werden kann. Die Tabakzollerhöhung kommt also zunächst in Wegfall.

Berlin, 25. Sept. Die auf den 22. September in Köln vereinbarte Zusammenkunft der Vertreter des Nationskomitees der gerüsteten Gebiete Nordfrankreichs und der Vertreter des Verbands Sozialer Baubetriebe hatte den Inhalt, zwischen den beiden Organisationen ein Leistungs- und Lieferungsabkommen zu vereinbaren, das unter Ausschließung privaten Gewinnstrebens sich in erster Linie auf die Interessen der Geschädigten Nordfrankreichs die Interessen des Deutschen Reichs einstellt. Die Vertreter beider Länder haben sich über den materiellen Inhalt des abzuschließenden Vertrags grundsätzlich geeinigt und vereinbart, anfangs Oktober in Berlin erneut

zusammenzukommen, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen.

Berlin, 26. Sept. Es bestätigt sich, daß der Direktor des englischen Ausgleichsamts Grey und der Direktor des französischen Ausgleichsamts Alphand am 15. Okt. in Berlin eintreffen werden. Gegenstand dieser Verhandlungen werden die künftigen Ausgleichszahlungen sein. Bekanntlich ist die deutsche Regierung noch um einen Betrag von 18,4 Millionen Goldmark an Ausgleichszahlungen rückständig. Wie von auktoriärer Seite berichtet wird, sind die Verhandlungen bereits im Gange, um diese Angelegenheit zu ordnen.

Breslau, 26. Sept. Nach ausgiebiger Aussprache faßte der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei folgende Entschlieung zur Lage:

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei spricht der Reichstagsfraktion und ihrer Leitung sein Vertrauen aus. Der Zentralvorstand erblickt in der geplanten Arbeitsgemeinschaft die wünschenswerte Zusammenfassung derjenigen parlamentarischen Kräfte, deren Fühlungnahme und Zusammenwirken gerade gegenwärtig notwendig ist, um gegenüber dem verstärkten sozialdemokratischen Einfluß ein Gleichgewicht der parlamentarischen Kräfte herzustellen. Die preussische Regierungskoalition hat nicht alle Wünsche erfüllt, die von der Deutschen Volkspartei mit Recht gestellt werden konnten. Sie bildet gegenwärtig aber die einzige Möglichkeit einer stetigen, auf Erhaltung von Ruhe und Ordnung gerichteten Politik. Der Zentralvorstand dankt der Fraktion des preussischen Landtags und den Ministern Böhm und v. Richter für ihre Tätigkeit und für das Bemühen, auch in der durch den Mord an Rathenau erregten Zeiten die Grundzüge der Partei zur Geltung zu bringen.

Ferner faßte der Zentralvorstand eine Entschlieung, in der gegen die Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Republik, namentlich durch die Regierungen einzelner Länder der stärkste Widerspruch erhoben wird. Die Entschlieung bedauert auf das tiefste, daß auch die von der Reichsregierung diesen Maßnahmen der Länder gegenüber beobachtete Haltung die erhoffte sachliche Anwendung des Gesetzes vermissen läßt.

Zu dem Schutzgesetz wurde ferner eine Entschlieung angenommen, in der die Forderung erhoben wird, daß das Schutzgesetz nur auf kurze Zeit in Geltung bleibt, soweit es Bestimmungen auf Verbote von Vereinen, Zeitungen und Organisationen.

Weiter faßte der Zentralvorstand eine Entschlieung zur wirtschaftlichen Lage, in der u. a. gefordert wird: Verbot des nicht durch wirtschaftliche Notwendigkeiten bedingten Devisenhandels, Wiederherstellung der bewährten Formen der Kreditgewährung, insbesondere auch durch die großen Versicherungsverbände, Wiederaufnahme des Wechselverkehrs in Handel und Industrie, Eintreten für die Aufrechterhaltung der inländischen Währung, Maßnahmen zur Unterdrückung entbehrlicher Luxeinfuhr, Maßnahmen gegen wucherische Ausbeutung der Warenknappheit und gegen bewußte, durch wirtschaftliche Notwendigkeiten nicht begründete Heraushebung der Preise, Maßnahmen gegen die überhandnehmenden Lenz- und Rißfortuben, Unterstützung der sozialen Kleinrentner und kinderreichen Familien.

Ferner nahm der Zentralvorstand eine Entschlieung an, in der das befreite Oberschlesien begrüßt und nochmals vor aller Welt gegen die Abtrennung Oberschlesiens als wider Recht, Vertrag und Versprochen und wider den ausdrücklichen Willen seiner Bewohner protestiert wird.

Kattowitz, 26. Sept. Bis gestern mittag 1 Uhr hat sich ergeben, daß die drei Städte Kattowitz, Königshütte und Laurahütte die Hochburgen des Deutschtums in dem polnisch gewordenen Gebiete Oberschlesiens sind. Im Kattowitz entfielen von allen abgegebenen Stimmen 67 Prozent für die deutschen Parteien, in Königshütte 64 Prozent und in Laurahütte 61 Prozent. Das Endergebnis steht bisher nur in dem 3. Wahlkreis, d. h. für Königshütte, Kattowitz und Lublinitz fest. Dort erhielten die Nationale Arbeiterpartei, die Partei des Bauern Rhymer 8466 Stimmen, die polnische Sozialdemokratie 3006, die deutsche Sozialdemokratie 8763, Kommunisten 3490, polnische Bauernpartei 806, Katholische Volkspartei 1454, Deutsche Volkspartei 14602 und der nationale Block Korfanty 33 682. Von den 15 für diesen Wahlbezirk zur Verteilung kommenden Mandaten entfallen auf die drei deutschen Parteien 7 und auf die polnischen 8.

Ausland.

Paris, 25. Sept. Am Dienstag wird der Ministerrat über die Aenderungen der Belegung der verschiedenen diplomatischen Posten eine Entscheidung fällen. Der französische Gesandte in Berlin, Laurent, hat bei Ministerpräsident Poincaré offiziell sein Entlassungsgesuch befristet.

Paris, 26. Sept. Die Reparationskommission hat einen amtlichen Bericht veröffentlicht, in dem sie die am Montag erfolgte Aushändigung der deutschen Schatzkassen und der Begleitbriefe der Kriegslastenkommission zur Kenntnis nimmt. — Es sind insgesamt 10 Wechsel im Gesamtbetrag von 96 Mill. Goldmark, die auf 15. Februar und 15. März 1923 fällig sind.

Basel, 25. Sept. Am Samstag und Sonntag fand in der Schweiz eine Volksabstimmung über das Gesetz zur Verfassung von Umsturzbestimmungen, die sog. Der Haerberlin statt, in der das Gesetz mit 372 937 gegen 299 773 Stimmen abgelehnt wurde. Die Der Haerberlin greift zurück auf die bolschewistischen Unruhen und Streiks in den öffentlichen Betrieben vom Jahre 1918 und belegt in Abänderung des bisherigen Strafrechts alle Verbrechen gegen die verfassungsmäßige Ordnung und die innere Sicherheit des Staates mit besonders hohen Strafen, stellt also gewissermaßen ein Ausnahmegesetz dar. Sie ging von den bürgerlichen Parteien aus und wurde vom schweizerischen Parlament nach längerer und heftiger Debatte im Januar ds. Js. mit ziemlicher Mehrheit angenommen.

Genf, 25. Sept. Die Vollziehung der Völkervereinbarung am Montag genehmigte die vom Rat vorgeschlagene Vermehrung der nicht ständigen Ratsmitglieder von 4 auf 6. Der Rat entspricht hiermit einem Vorschlag der Völkervereinbarung, die die Völkervereinbarung durch diese Aenderung behalten die Großmächte nur noch 40 Prozent der Sitze. Gegen die Aenderung waren Holland und die Schweiz, die mehr auf die Kraft des Völkervereinbarung als auf die Vermehrung der kleinstaatlichen Einflüsse Wert legt. Bei der Abstimmung blieb jedoch Holland allein.

Genf, 26. Sept. Der Zahlungsplan für die Finanzhilfe zu Gunsten Oesterreichs ist derart aufgestellt, daß England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei je 20 Prozent der von den Banken gewährten Anleihe garantieren, d. h. zusammen 80 Prozent. Die anderen Staaten sollen gemeinschaftlich die verbleibenden 20 Prozent übernehmen. Frankreich und die Tschechoslowakei haben bereits ihre Zustimmung zu diesem Abkommen gegeben, während die Entscheidung Englands, von der die Italiens abhängt, für Mittwoch erwartet wird. Was die politische Regelung betrifft, hat man immer mehr eine Neutralität nach dem

Deutsch-demokratischer Jugendtag.

Baden-Baden, 25. Sept. In der vaterländischen Kundgebung, die den Deutsch-demokratischen Jugendtag abschloß, hatte sich in den letzten Tagen abwechselnd eine nach mehreren tausenden Personen zählende Menschenmenge eingefunden. Vor der Tribüne des neuen Sportplatzes hatte sich die Jugend gelagert. Die vielen schwarz-rot-goldenen Fahnen, die in der leuchtenden Luft flatterten gaben dem Ganzen ein frohes, von Herzen leuchtendes Bild. Der erste Vorsitzende des Badischen Landesverbandes der Deutsch-demokratischen Jugend, Redakteur Holbach-Rannheim, eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Versammlung unter Hinweis, daß es Aufgabe der Jugend sei, der Weimarer Verfassung zur Erfüllung zu helfen.

Der 1. Redner, Minister a. D. Freß-Berlin, führte dann u. a. folgendes aus: In Not und Elend, von denen heute Deutschland heimgeleitet ist, ist es begrifflich, daß der nationale Gedanke um so leidenschaftlicher von der deutschen Jugend erfaßt wird. Deshalb begrüßen wir es besonders, daß sich zu dieser Tagung auch Vertreter der deutschen Jugend aus den besetzten Gebieten eingefunden haben. Der nationalen Gedanken und die demokratische Reichsverfassung sind eng miteinander verbunden. Erst künftige Geschlechter werden es ganz zu würdigen wissen, daß es uns Demokraten im Elend des Zusammenbruchs gelang, die erste wahrhaft nationale Verfassung für Deutschland in Weimar zusammenzubringen. Wenn Deutschland in der Tat so schuldig wäre, wie das von seinen Feinden behauptet wird — es ist das, wie wir alle wissen, falsch —, aber nehmen wir an, es wäre so, so dürfen wir doch sagen: alles was Deutschland anderen an Schäden zugefügt haben soll, wird durch das Volk aufgewogen, um was Deutschland seit der Niederlage durch seine Feinde geschädigt worden ist. (Zustimmung.) Deutschland allein ist das Recht der nationalen Selbstbestimmung vorenthalten worden. Das ist ein fürchterliches Unrecht.

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Kloorh.

13) (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

„Wenn er wiederkommt.“ tröstete sie sich und ächzte die Tage. Dann kamen Furcht und Zweifel. — Man wußte in ganz Hamburg, daß der junge Arzt wochenlang Gast des vermöglichen Hauses gewesen, und da er eine der begehrtesten Partien war, beschäftigte sich die Gesellschaft lebhaft mit seinen Angelegenheiten, und Irene mußte, wozu sie kam, so viele Fragen und mehr oder weniger zarte Anspielungen über sich ergehen lassen, daß es in ihr lodete.

„Mir kannst du es doch sagen, ob ihr verlobt seid?“ sagte Agathe Albrecht.

„Gewiß, liebste Agathe, mit tausend Freuden. Wir sind nicht verlobt.“

„Ich konnte es mir auch nicht denken. Wenigstens hättest du mir leid getan. Wer weiß, ob er ganz gesund wird. Und sie reden auch so viel über ihn.“

In Irene suchte es auf, aber sie beherrschte sich. „Die Menschen müssen immer reden.“

„Gott ja, das ist wahr. Du glaubst da nicht dran, nicht?“

„An dummes Gerede? Nein.“

„Ich meine, was sie von Doktor Marung sagen.“

„Mir hat keiner was erzählt.“

„Nichts von Frau Doktor Galtbeimer? Ich bitt' dich bies weiß doch die ganze Stadt. Alle haben gedacht, sie würden sich durch ihn gewonnen haben.“

„Wie ein Römertopf aus Bronze, bloß, daß er einen Schnurrbart hat. Dein Onkel Veier sagte neulich, er könnte es den Damen gar nicht verdenken, wenn sie jetzt alle in's Krankenhaus gingen. Von so'chem hübschen Arzt behandelt zu werden, müßte das keine Vergnügen sein.“

In hellem Jörn kam Irene von diesem Besuch heim. Ihr Vetter war im Garten und sah auf den ersten Blick, daß ihr Herz zum Überfließen voll war.

Der Redner wies im folgenden dann nach, wie der nationale demokratische Gedanke Deutschland gerettet hat. In früheren Jahren war es geradezu ein Verhängnis für Deutschland, daß der nationale Gedanke und die staatliche Organisation in Gegensatz zu einander gestellt wurden. Was haben wir nach dem Zusammenbruch der Monarchie erleben müssen. Der Kaiser erklärte, er wolle auf die Kaiserkrone verzichten, aber er wolle König von Preußen bleiben. Das hieß nichts anderes, als die deutsche Einheit opfern, um die preussische Dynastie zu retten. So wenig also war in den höchsten Regionen der nationale Gedanke zum Bewußtsein und zur Tat geworden. Die Demokratie hat sich dann in vollem Umfang die Wahrung der Reichseinheit eingesetzt. Durch Einheit, Recht und Freiheit wird die neue Zeit geschaffen werden. Der deutschen Jugend wird es beschieden sein, dieses Land der Zukunft selbst zu sehen und es zu besitzen, wenn sie versteht, es zu erwerben. In dieser Hinsicht dürfen wir an ein Glück und an einen Wiederaufstieg des Volkes glauben. (Starker, langanhaltender Beifall.)

Nach einem Musikstück ergriff der Dichter Wilhelm v. Schöler das Wort, der erklärte, das heutige Zusammenleben lasse das Gefühl des Einheitswillens, in dem die Jugend aufwuchs. Auch wenn man uns aus unserem Land vertreibe, würden wir doch nicht aufhören, ein Volk und eine Gemeinschaft zu bleiben. Deutschlands Zeit ist noch nicht vorüber. Ein neues Geschlecht kommt, um das fortzusetzen, was je groß und herrlich in unserem Volk war.

Die von einem starken und begeisterten Idealismus getragenen Worte des Dichters riefen ein beifälliges Echo hervor.

Dann sprach noch Staatspräsident Dr. Dummel. Seine Ausführungen lassen sich in folgenden Sätzen zusammenfassen: Die Demokratie ist die Grundlage zur Erhaltung der Einheit. Darin liegt der tiefste Kern ihrer Berechtigung und die Berechtigung der republikanischen Staatsform, die sich das deutsche Volk gegeben hat. Die schwarz-rot-goldenen Farben sollen uns hinüberleiten in eine bessere und glücklichere Zukunft. Aufgabe der Demokratie ist es, alle Kräfte des Volkes und der Nation nach zu machen und aufzurufen zum kulturellen Wiederaufbau unseres Volkes. Die Kraft der Hände muß in der Zukunft ganz in den Dienst des Friedens gestellt werden. Die deutsche Arbeiterkraft soll eingebürgert werden in das Volksganze und mit dem Wohl unserer Zukunft arbeiten. Wir wollen die Arbeiter aufstellen zur wertvollen Beteiligung an dem großen Werk des Wiederaufbaues. Der Geist, in dem Deutschland in Zukunft regiert werden kann, ist der Geist sozialen Empfindens. Die Arbeiterkraft Deutschlands darf den Staat und die Wirtschaft nicht als ihre Feinde ansehen, sondern als die Erhalter des deutschen Lebens und Volkes. Deshalb müssen wir uns betreiben die Kraft der deutschen Wirtschaft ungeschwächt zu erhalten. Wir wollen die Führer der deutschen Wirtschaft nicht zusammenwerfen mit Schiebern und Hochhähern. Wir wollen in ihnen das Vertrauen erwecken, daß die Wirtschaftskräfte am besten in der deutschen Republik gesichert sind. Die deutsche Demokratie muß ihr Aushieries hergeben um die Wirtschaft und die Kultur zu erhalten, weil sie die geistigen Elemente unseres Wiederaufbaues sind.

Wir stehen an der Wende einer neuen Weltperiode. Die Politik der Vergeltung hat Schiffsbruch geitten. Im Orient entzündet ein neuer Weltbrand. Aber die Völker haben immer noch Zeit sich den Sturm zu eringen, die Gefahr noch erkannt zu haben. Dazu wollen wir sie aufrufen. Das republikanische Deutschland ist bereit jede tragbare Last auf seine Schultern zu nehmen, um die Verantwortungen aus der Verantwortung abzulösen. Aber wir können keinen Winter von Canossa zubringen (stürmische Zustimmung). Die Demokratie reicht die Hand zur Verständigung und zur Verständigung weit über Deutschland hinaus. Möge die Welt unserer Feinde an den Ernst, der die deutsche demokratische Regierung befeht, glauben. Es handelt sich nicht mehr um Reparationen und Sanktionen, sondern es handelt sich um die Erhaltung der europäischen Kultur und des europäischen Staatslebens.

Wir Alten können nur die Begleiter sein. Die Jungen müssen eringen was wir vorbereiten. Goldene Berge können wir Euch für Jungen nicht versprechen, sondern nur Berge voll Arbeit u. Entlohnung. Aber doch sehen Sie hinüber in das schöne Deutschland, in das freie Land, wenn Sie diese Entlohnung und Arbeit auf sich nehmen wollen. Das soll unsere Postung sein!

Mit einem dreifachen brausend aufgenommenen Beifall auf das deutsche Vaterland schloß der Staatspräsident seine Ausführungen, die langen, feierlichen Vorklänge fanden.

Einige Musikstücke und Chorvorträge, die dem Charakter der vaterländischen Kundgebung angepaßt waren, sowie ein Reigen, umrahmten die schöne Veranstaltung.

1. Vorheriger Holbach befragte dann noch einmal das Gelübnis der Treue zum Vaterland. Die Jungen trafen keinen schädlichen vernünftigen Chauvinismus, sondern sie wollen mitteilen durch ihre Arbeit die Zukunft Deutschlands

zu sichern. Gemeinam wurde dann das Jung-Demokraten-Vieh und hierauf noch das deutsche Nationallied gesungen. — Unten: Vorantritt der Musikkapelle bewegte sich dann der Zug der Jung-Demokraten durch die Fremersbergstraße und Lichtkaler-Allee bis zum Bahnhof. Die Abreise erfolgte wiederum in Sonderzügen. Für die jungen Demokraten, aber auch für die Alten, waren es schöne und erinnerungswürdige Tage, deren Früchte nicht ausbleiben werden.

Alemannisch-Pfälzischer Sonntag.

Karlsruhe, 24. Sept. Den Abschluß und vielleicht den Höhepunkt der Veranstaltungen der Karlsruher Herbstwoche bildete der großzügig angelegte und mit bewunderungswürdiger Ordnung durchgeführte Alemannisch-Pfälzische Sonntag. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat sich in vorzüglicher Weise darum bemüht, daß der Besuch dieses Festes den vielen Teilnehmern aus allen Teilen des badischen Gaues und vor allem auch denen aus der Pfalz durch Einführung von Sonderzügen bedeutend erleichtert wurde. Der Sonntagmorgen bot daher an der Bahn ein außerordentlich reges Bild. Unaufhörlich strömten Tausende von Menschen aus dem Bahnhof und besetzten das Karlsruher Stadtbild in ganz ungewöhnlicher Weise. Von Mannheim, Birmahnen, Neustadt, Zweibrücken und Freiburg trafen Sonderzüge ein, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Die ganzen Vormittagsstunden über war ein geschäftliches Leben und Treiben in den Straßen der Stadt, bis dann kurz vor 12 Uhr mittags sich der etwa 2 Kilometer lange Festzug von der Kaiserallee durch die Waldstraße bis zum Schloßplatz und direkt am Schloß vorbei bewegte, wo er sich in zwei Teile aufspaltete. Hier leitete die Sängervereinsleitung Karlsruhe den Festzug mit dem bekannten Badenerlied „Wie schön ist dein Vaterland“ ein. Dann richtete der badische Staatspräsident Dr. Dummel vom Balkon des Schloßes folgende Ansprache an die nach vielen tausenden zählenden Zuhörer, die sich im Schloßplatz aufgestellt hatten:

„Deutsche Männer und Frauen! Mancher festliche Zug hat sich an diesem Schloße in der Geschichte der letzten Jahrhunderte vorüberbewegt. Aber diese festlichen Züge waren zu Ehren Anderer. Heute will das Volk selbst sich in einem festlichen Zuge ehren im Gedenken an die finsternen Pläne unserer ehemaligen Kriegsgenossen. Sie wollen das deutsche Volk und die deutsche Kultur und die deutsche Wirtschaft auslösen aus der Geschichte. So stellt sich dann das Volk breitbeinig hin und sagt ihnen: Hier bin ich und hier will ich stehen bleiben.“

Und so grüße ich Euch alle, Ihr lieben Saarländer, die Ihr herbeigeeilt seid, um unter uns diesen festlichen Tag zu machen. Ihr lieben Pfälzer und Badener über dem Rhein, Ihr Hessen, Schwaben und Südbairern aus allen Gaues des badischen Landes. Euch alle grüße ich im Namen des Landes als sein erwählter Vertreter.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben mich ermahnt, Ihnen auch ihre Grüße zu übermitteln und ihnen schließlichen sich an im Gedenken an unsere heutigen Festzug der badischen Ministerpräsident und die Staatspräsidenten von Württemberg und Hessen.

Es ist ein vielgestaltiges Volk das deutsche Volk. Und wenn wir in der Geschichte erlebt haben, daß die deutschen Stämme manches Mal untereinander uneinig waren, so ist dies ein Schicksal, das auf die Vielgestaltigkeit der deutschen Stämme zurückzuführen ist. Noch heute schlagen sich auf den Universitäten Alemannen, Schwaben und Franken die Köpfe blutig. Im Kriege haben Deutsche gegen Deutsche hofentlich zum letzten Mal in der Weltgeschichte, die Waffen gegeneinander geführt. Die Mißverständnisse des großen Weltkriegs hat die deutschen Stämme wieder zusammengeführt. Wir wollen hoffen, daß die Niederlage in dem großen Weltkriege uns auf ewig zu einem ewigen Volk gemacht hat. Das deutsche Volk ist ein Blut, eine Seele, ein Volk. Ganz auf sich selbst allein gestellt, hat das deutsche Volk sein Schicksal in die Hand genommen.

Mit besonderem Nachdruck betonte der Staatspräsident: Kraft des deutschen Volkes und der deutschen Nation ist nicht gebrochen. Wir holen uns neue nationale Kraft aus Kultur und Kunst. Auf deutschem Boden steht noch der Speerer Dom. Wir wissen, daß auch die islamische Araber, die das Straßburger Münster in das Blut des Himmels senket, aus deutschem Geist entspringen ist. Aus dem Geiste Erwin von Steinbachs. Wenn wir das köstliche Maß aus der Gegend von Affental, Steinbach usw. schürfen so wollen wir es dem deutschen Geiste zum Opfer bringen. Unserem deutschen Vaterland sei unsere Kraft gewidmet, alle unsere Arbeit, alle unsere Liebe. Das deutsche Vaterland, liebe hoch!

Brausend stimmten die Zehntausende, die den Schloßplatz füllten, in den Hochruf ein und lärmten nicht enden wollender Beifall dankte dem Staatspräsidenten für seine warmen deutschen Worte. Mit großer Begeisterung sang das aus allen deutschen Gaues herbeigeströmte Volk den ersten Vers des Deutschland-Liedes.

„Dies Getratsch und Gellatsch, Peter, es ist niedertätig. Was hab' ich ihnen denn getan, daß sie immer bohren und sticheln müssen? Ob ich jemand gern hab' oder nicht, das ist doch meine Sache.“

„Du sprichst von Marung?“

„Ja, Peter. Vor dir will ich auch gar kein Geheimnis daraus machen, du hast es ja doch gemerkt. Und du bist ein so lieber, stiller, verschwiegener See, — dir kann man alles anvertrauen. Peter, sie sagen, — nein, es ist widerlich.“

„Sprich dich aus, nachher bist du es los.“

„Als wenn er ein Frauenjäger wäre. So reden sie; einer, der junge Mädchen in's Gerede bringt und dann nicht Ernst macht. Glaubst du so etwas von ihm?“

„Nein, Irene.“

„Kennst du eine Frau Doktor Galtbeimer?“

„Die war gemeint? So, so.“

„Peter, und nicht so geheimnisvoll, das kann ich nicht leiden. Du mußt mir jetzt alles sagen. Was hast du davon gehört?“

„Er soll eine Weile stark in ihren Reigen gelegen, sich aber noch zur rechten Zeit frei gemacht haben.“

Irene fühlte einen scharfen Schmerz am Herzen.

„Was ist sie für eine Frau?“

„Ich kenne sie nicht persönlich. Sie galt für hübsch und kokett, eine sogenannte Herrenschönheit. — Mein Gott, Kind, du siehst ja ganz weiß aus, wie kannst du dir das so zu Herzen nehmen! Glaubst du denn, ein Mann wird über dreißig Jahre alt, ohne einmal sein Herz zu verlieren?“

„Nein, nein. Nur — wenn sie nun wirklich unglücklich durch ihn geworden ist?“

Malapenkinder und möchte am liebsten Schulen für sie gründen.“

„Das hat Bernhard ihr eingeredet. Er ist doch ein Taugenichts. Ach Peter, das tut gut, sich mal allen Aerger ordentlich fortzulachen.“

„Und damit du nicht wieder auf solche Gedanken kommst, fahren wir morgen nach Wandsbek.“

„Ja, das ist jetzt das Rechte für mich. Hast du da zu tun?“

„Ich hab' dem Direktor der Marienbaler Bauerei versprochen, mit einmal den Betrieb anzusehen. Sie denken daran, auch für den Export zu brauen.“

„Dann geht du mich erst bei Herbers ab und wir treffen uns nachher im alten Posthaus. Ich war ewig lange nicht draußen.“

„Warum denn nicht? Dein Herz hängt doch an Herbers.“

„Eben darum. Das klingt komisch, aber deine Mutter ist immer ein bißchen efferfüchtig, wenn ich hinaus will. Nicht daß sie mir etwas in den Weg legt, aber du weißt, wie sie dann sein kann. So sehr steif und kühl.“

„Gewiß, mein liebes Kind, fahre ruhig, wenn es dir Bedürfnis ist.“ Ja, ihr denkt immer, ich tu' alles nach meinen Kopf. Aber im Grunde bin ich feig, ich kann nicht mit Menschen, die ich lieb hab', in Mißstimmung kommen. Du Peter, wenn ich einm' heirat', mein Mann bekommt an mir ein schredlich nochgiebige Frau. So, nun muß ich aber endlich ins Haus, laßt den! Tante ist bin verloren gegangen.“

Es war gut, daß sie den langen warmen Blick nicht sah mit dem Peter ihr nachschaute.

„Mein Liebkind.“ flüsterte er leise.

Im nächsten Tage fuhren sie nach Wandsbek hinaus, ihren Jugendarbeiten, wie Irene sagte, wenn sie pädagogisch wurde Sie war fünf Jahre lang in der Herberschen Schule gewesen da ihre Mutter mit der Vorleserin befreundet war. Auf ihr letzten Krankenlager hatte sie Vernähren abeten, das Kind dort unterrichten zu lassen. In dem kleinen freundlichen Städtchen hatte sie glückliche Jahre verlebt. Da der tägliche Schulweg zu weit war, kam sie nur am Sonnabend und während der Ferien nach Hause.

Da es ein Mittwoch und darum keine Nachmittagschule war, hatte sie sich so eingerichtet, daß sie draußen Mittag essen konnte. Als Peter Vernähren sie vor der Pforte des Schulhauses absetzte, das so gar nichts von einem Schulhaus hat sondern wie eine freundliche gründerartige Villa mitten im Garten liegt, freute er sich im stillen über den guten Erfolg seiner Rezipies. Irene sah so sonnig aus, wie seit Wochen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinrentnerfürsorge und Altershilfe.

Die Sonderbeihilfe für Kleinrentner und die Wirtschaftshilfe für bedürftige alte Personen ist durch Beschluß der Kommission für Kleinrentnerfürsorge und durch Beschluß des Fürsorgeausschusses im Besonderen mit dem Ortsausschuß für die Altershilfe festgesetzt worden und wird den Bedachten an einem der nächsten Tage auf dem Postfachwege zugehen. Eine Benachrichtigung unterbleibt. Denjenigen Personen, denen bis zum 1. Oktober d. J. keine Beihilfe zugewiesen ist, diene auf diesem Wege zur Kenntnis, daß ihr Gesuch keine Berücksichtigung finden konnte. Die Ablehnungsgründe können gegebenenfalls beim unterzeichneten Amt erfragt werden. Die Sozialrentner, d. h. diejenigen Rentempfänger, welche eine Unterstützung anstandslos des Notstandsmaßnahmengesetzes für Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung beziehen, sind in der Mehrzahl unberücksichtigt geblieben, weil für sie eine besondere Winterbeihilfe in Aussicht steht und demnach zur Auszahlung gelangen wird.

Durlach, den 25. September 1922.
Städt. Fürsorgeamt.

Robbraunfüttkohlen

sind wieder eingetroffen Preis Mk. 150.— je Ztr ab Lager. Wir empfehlen umgehende Abnahme, da ab 1. Oktober d. J. eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise in Kraft tritt.

Durlach, den 21. September 1922
Städt. Gaswerk

Handelschule Durlach, Abendfachkurse

Sind folgende in Aussicht genommen:
1 engl. Sprachkurs
1 franz. Sprachkurs
1 Buchführungskurs.
Sie kommen jedoch nur bei genügender Beteiligung zustande. Anmeldungen werden schriftlich jederzeit oder mündlich am
Donnerstag, den 28. September, abends 7 Uhr,
im Saal 13 (3. Stock) des Gewerbe- und Handelsschulgebäudes entgegengenommen.
Der Schulvorstand.

Gesellenprüfung für das Schlosserhandwerk.

Diejenigen Lehrlinge, die dieses Spätjahr ihre Lehrzeit beendigt und die Gesellenprüfung ablegen wollen, haben sich vom 27. ds. Mts bis 1. Okt., mittags von 12—1 1/2 Uhr, oder abends von 5—7 Uhr bei dem Unterzeichneten anzumelden. Diese Bekanntmachung erscheint nur einmal.

Der Obermeister: S. Spoth

Freibank, Schweinefleisch.

Morgen, Donnerstag, vormittags 8 Uhr:
Schweinefleisch.
Irrigatore
Frauenduschen
Damenbinden
sowie sämtl. sanitäre Bedarfsartikel
kann Sie vorteilhaft bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
Hauptstraße 10.

Zentrifugen-Dele

in bestgeeigneter Qualität, sowie alle Ersatzteile für Zentrifugen aller Systeme u. Buttermaschinen empfiehlt
R. Leutner, Durlach,
Lammstr. 23, Tel. 408

Dr. Soldans Lebertran-Emulsion
kräftigend u. knochenbildend
empfiehlt
Adler-Drogerie
E. Bauer.

Six-Mergpflaster
ist ein. ausen Abzugeben
Durlach, Aue, Hauptstraße 46 II. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gutscheinen

Der anhaltende Mangel an Papiergeld macht es uns leider unumgänglich, rechtzeitig die nötigen Gelder für die Anstehung unseres Personals zu beschaffen. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, für die nächste Zeit unsere Beamten und Arbeiter teilweise mit Gutscheinen

anzubehalten. Diese Gutscheine lauten auf 200.— und werden nach getroffener Vereinbarung in allen hiesigen Detailgeschäften beim Einkauf von Waren in Zahlung genommen.
Durlach, 26. September 1922.
Maschinenfabrik Originier
u. G.



Verkauf 5jährige, starke
Dannaberaner
Schwarzbraunfute
weil überzählig.
Wilhelm Bühler, Metzgermeister,
Durlach.

Sichern Sie sich jetzt schon
Ihren Weihnachtsbedarf in
Liköre
empf. in gr. Auswahl sehr preiswert
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Inserieren
hat noch immer Erfolg gebracht und we. den Wert der Zeitungs-Anzeige erkannt hat, bedient sich immer wieder dieser trotz der Forderung noch so billigen Reklame im
Durlacher Tageblatt.

Garten- oder Ackerland

in Durlach zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 543 an das Tagblattbüro erbeten.

Die schönsten Handarbeiten

nach dem vorzüglichsten Ratgeber und herrlichen Werk von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Dohlsaum und Seinen durchbruch / Das Stickbuch
Bädel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffen-Arbeiten
Dunststickerei, 2 Bde. / Handanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung



Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postfach-Route 52279

Achtung! Radfahrer! Großer Gummi-Ausverkauf

Konkurrenzlos in Qual. u. Preis. Kommen! sehen! staunen!

Infolge günstigen Einkaufs und Räumung des Lagers bin ich in der angenehmen Lage, meine wertvolle Kundschaft noch äußerst billig zu bedienen.

Fahrradhaus Heinrich Bujak
Hauptstraße 73 im Gaubrunn.

Irrigatore Frauenduschen Sanitäts-Artikel
empfiehlt bei sachgemäßer Bedienung
Adler-Drogerie

Asthma
Einzigartige Erfolge selbst in den schwersten Fällen
Asthma — Bronchialkatarrhe Lungenleiden — Keuchhusten.
Schon nach den ersten Behandlungen ungestörte Nachtruhe.
Erfolgreiche Bekämpfung aller Erkrankungen der Atmungsorgane.
Spezial-Ambulatorium „Sanitas“
Karlsruhe, Kaiserstr. 91.
Sprechzeit: 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

2 kräft. Buben
zum Hoftragen von 6—7 Uhr abends für jeden Abend diese Woche ab heute gesucht
Erlingerstr. 53, 2 St.

Zur Mitnahme im Haushalt für den ganzen oder halben Tag
Mädchen gesucht
das zu Hause schlafen kann.
Hauptstraße 24, 3 St.

Lüchtlines
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1. Oktober gesucht
Franz Metzgermeister
Bühler, Hauptstr. 26

Suche für tagsüber ein der Schule entlass.
Mädchen
für leichte Hausarbeit
zu erfragen im Verlag.

Union-Theater.

Heute bis einschl. Freitag:
Ueber den hohen Bergen
nach einem Roman von
Bjoernstjerne Bjoernson
in einem Vorspiel und vier Aufzügen.
Fabrikat: SVENSKA, Stockholm.

Allerhand Fischjäger
Ein naturwissenschaftl. Bild.
Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt ebenfalls gestattet!

Arbeiter-Schachklub Durlach.

Donnerstag, 28. ds. Mts. wichtige
Bersammlung
abends 8 Uhr im Lokal.
Bollwühliges Erscheinen erwartet bestimmt
Der Vorstand.

Sänglingsfürsorge.
Unentgeltliche Beratungsfunde für Sänglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr
Durlach, Erlingerstr. 4
Donnerstag, 28. Sept., 2—4 Uhr nachmitt.

Stopfmelzkorn Kleiner Mais
sowie Ia. Kleie
eingetroffen bei
Georg Föll
Samenhandlung
Baselstr. 8.

1 Zimmer zu vermieten mit Heizung und Licht im gutem Haus an alleinstehende, zuverlässige Frau od. Fräulein gegen Mithilfe im Haushalt.
Offert unter Nr. 537 an den Verlag ds. Bl.

Gesucht per sofort zum Schwämmen d. Zimmer i. gut. Hause, mögl. Nähe Schloßgarten. Angebote unter Nr. 541 an den Verlag.

Sambere värtliche
Frau
für einige Stunden nachm. gesucht. Näheres im Verlag.

Wollen Sie einen
guten Salat
so kaufen Sie Ihr
Salatöl
in der
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Drillisch-Angüge Blaue Arbeitsangüge Sommer-Keimmittel Arbeitsmäntel Windjacken Feldgrüne Hosen Wandstiefeln Zwirnhosen und English-Lederhosen
offiziert
Weintraubs
Karlruhe, Kronenstr. 52.

Nasserhlingen
werden haarhart geschliffen Eisenhandlung R. Leutner.
Zarto, weiße Hände
erzeugt das herrlich duftende „Sametin“. Bei aufgesprungen, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. Zu haben bei:
Paul Vogel, Central-Drogerie.

Jagd

„Jagd“ ist das beste Jagd- und Schützlingensbuch, das jemals erschienen ist. Es enthält alle Jagd- und Schützlingensregeln, die man wissen muß, um ein erfolgreicher Jäger zu sein. Es ist ein Buch, das jeder Jäger in seinem Jagdrevier haben sollte. Preis 1.00 Mk. in Dillingen a. D. verlangen.

Ein neuer Mantel
ist zu verkaufen
Lammstr. 36, 2. St.

Einige Zentner Rohstoffe und Quitten
verkauft
Gut Werrabronn.

Rosifisch
zu kaufen oder leihen
gehört
Hauptstr. 25, 3. St.

Ein Hühnerstall
zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.

Eigen-Vermögen 250 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Ecke Haupt- u. Leopoldstrasse

Telefon Nr. 30 und 185.

Centrale Mannheim.

Filialen:

Alzey	Kaiserslautern	Offenburg
Baden-Baden	Karlsruhe	Oppenheim
Bruchsal	Kehl a. Rh.	Pforzheim
Durlach	Lahr i. B.	Pirmasens
Emmendingen	Landau	Rastatt
Freiburg i. B.	Lörrach	Singen a. H.
Gornsbach	Ludwigshafen	Villingen
Heidelberg	Neustadt a. d. H.	Weinheim a. B.
		Worms a. Rh.

Depositenkassen:

Karlsruhe a. Markt in Mannheim; Heidelbergerstr. P. 715	Foudeheim	Nockarau	Mosbach i. B.
		Brötten	Mühlheim i. B.
		Bühl	Schwetzingen
		Stillingen	Tauberbischofsheim
Annweiler	Bergsabrern	Hauenstein i. Pf.	Stahheim a. Rh.
Buchen	Herrenalb	Neustadt i. Schw.	Unterschöpf
Eberbach			Walldürn

Zahlstellen:

Germersheim	Stahheim a. Rh.
Hauenstein i. Pf.	Unterschöpf
Herrenalb	Walldürn
Neustadt i. Schw.	

Wechselstuben:

Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof. Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden sehr vorteilhaft verzinst.